



Inhaltsverzeichnis

- ▶ [Stadtarchiv Halle](#)
- ▶ [Aufgaben](#)
- ▶ [Geschichte](#)
- ▶ [Benutzung](#)
- ▶ [Bestände](#)
- ▶ [Archivdatenbank](#)
- ▶ [Ausstellung](#)
- ▶ [Kontakt](#)

Weitere Links

- ▶ [Ausstellungsdokumentation](#)

Die Lehmanns ~ Bankiers und Bürger 1. Klasse

Mit der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung der Region Halle im 19. Jahrhundert erkannte Heinrich Franz Lehmann es als Notwendigkeit an, eine funktionierende Finanzwirtschaft in Halle aufzubauen. Er stieg in das Wechselgeschäft ein, aus dem sich das spätere Bankhaus H.F. Lehmann entwickelte, welches sich unter den folgenden Generationen der Familie Lehmann zu einer wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte im Finanzsektor der Stadt Halle bis zur Weltwirtschaftskrise 1930 entwickelte und so die Stadt Halle und das hallesche Umland wirtschaftlich und als Mäzene auch kulturell prägte.

Neben der wirtschaftlichen Geschichte wird dem Besucher durch den 2007 übergebenen Nachlass der Familie Lehmann ein Blick hinter die Fassade des Bankhauses Lehmann gewährt. Nicht nur einzigartige Fotodokumente ab dem Ende des 19. Jahrhunderts sondern auch Urkunden und Briefe dokumentieren das Privatleben der Familie Lehmann.

Laufzeit der Ausstellung: 30.04.2010 - 08.10.2010

Diese Ausstellung kann während der Öffnungszeiten des Stadtarchivs (Montag 10:00 - 15:00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 10:00 - 18:00 Uhr, Freitag auf Anfrage) in den Räumen des Archivs besucht werden.

Führungsangebote:
 12.05.2010, 17:00 Uhr
 22.06.2010, 17:00 Uhr
 21.09.2010, 17:00 Uhr

08.10.2010, 18 Uhr

Finissage zur Ausstellung „Die Lehmanns ~ Bankiers und Bürger 1. Klasse“

mit einem Vortrag von Henryk Löhr "Heinrich Franz (II.) Lehmann als Mäzen"

Der Bankier Heinrich Franz (II.) Lehmann, geb. am 15. Oktober 1847 in Giebichenstein bei Halle und gestorben am 28. Juli 1925 auf dem Rittergut Lipten, hat sich zu Lebzeiten als Förderer der Kunst und des kulturellen Lebens in Halle verdient gemacht. Eine besondere Beziehung pflegte er zum Archäologischen Museum der hallischen Universität, dem er über viele Jahre wiederholt größere Beträge für wichtige Anschaffungen überwies. Für die Neueröffnung des Goethe-Theaters in Bad Lauchstädt beteiligte sich Lehmann 1908 finanziell am Wiederaufbau maßgeblich. Gemeinsam mit

seinem Freund Carl Robert (1850-1922), Direktor des Archäologischen Museums, gründete er einen Verein, der dort die Theatertradition neu belebte. Daneben stellte er u. a. für die Restaurierung der Magdalenenkapelle in der Moritzburg das Geld für die farbigen Glasfenster zur Verfügung.
Der Vortrag von Henryk Löhr, Diplom-Archäologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Archäologischen Museum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, beleuchtet das Mäzenatentum von Heinrich Franz (II.) Lehmann.